

MYK: Attraktiver Standort zum Leben und Arbeiten

Landrat wirft Blick auf das Jahr 2019

Kreis Myk. 2019 steht in den Startlöchern. Jahreswechsel bieten traditionell eine gute Gelegenheit um innezuhalten und Bilanz zu ziehen. Landrat Dr. Alexander Saftig erklärt, wie das Jahr 2018 für den Landkreis gelaufen ist und welche Ziele und Projekte im Jahr 2019 auf der Agenda der Kreispolitik stehen.

War 2018 ein gutes Jahr für den Landkreis Mayen-Koblenz?

Es war erneut ein sehr herausforderndes Jahr, aber wir haben unsere Aufgaben gut gemeistert. Insbesondere wirtschaftlich können wir zufrieden sein. Wir gehen verantwortungsvoll mit dem uns von den Bürgern zur Verfügung gestellten Geld um. Der Kreishaushalt ist ausgeglichen und erneut konnten wir Schulden abbauen. Davon profitieren nachfolgende Generationen und darauf bin ich stolz.

Was macht Mayen-Koblenz aus?

Mayen-Koblenz ist ein attraktiver Standort zum Leben und Arbeiten. Familienfreundlichkeit wird bei uns groß geschrieben und umfasst ein Verantwortungsbewusstsein für alle bei uns lebenden Altersgruppen. Die Menschen in unserem Landkreis sind unser wertvollstes Gut und entwickeln ihre Heimat zukunftsfähig weiter. Kurzum: Mayen-Koblenz ist ein starker Landkreis.

Woran kann man diese „Stärke“ konkret festmachen?

Da fällt mir zunächst unsere starke wirtschaftliche Lage ein. Die gesunde Mayen-Koblenzer Wirtschaft ist unser Zukunftsmotor. Unsere Unternehmer leisten tagtäglich eine hervorragende Arbeit. Made-in-MYK ist bei Waren und Dienstleistungen ein

Nur wer sich in stabilen Zeiten strategisch gut aufstellt, der kann die Herausforderungen in schwierigen Zeiten auch bestmöglich meistern.

Landrat Dr. Alexander Saftig

Markenzeichen für Qualität. Wir alle profitieren davon. Insbesondere der ländliche Raum.

Warum ist eine gute Wirtschaft derart wichtig für eine Region?

Wenn es sich lohnt in die Zukunft eines Betriebes zu investieren, dann werden Arbeitsplätze angeboten und die Steuerkraft steigt. Das eröffnet der Politik Gestaltungsmöglichkeiten. Und mindestens ebenso wichtig: Es lohnt sich auch für Private in ihre persönliche Zukunft zu investieren. Positive Zukunftsaussichten



Landrat Dr. Alexander Saftig sieht Mayen-Koblenz bestens aufgestellt für die kommenden Aufgaben: „Positive Zukunftsaussichten für die Bürgerinnen und Bürger sind enorm wichtig, um sich in der Heimat wohlfühlen.“

für die Bürgerinnen und Bürger sind enorm wichtig, um sich in der Heimat wohlfühlen.

Kann man das mit Zahlen belegen?

Eine wichtige Kennzahl ist beispielsweise die Arbeitslosenquote. Sie liegt aktuell im Landkreis bei lediglich 3,1 Prozent. Wir sprechen von Vollbeschäftigung. Gibt es genug attraktive Arbeitsplätze in einer Region, dann bleiben die Menschen in der Heimat leben und müssen nicht in die großen Städte oder deren Speckgürtel ziehen, weil sie dort vermeintlich bessere Zukunftschancen vorfinden.

Kann Mayen-Koblenz ewig von der guten Konjunktur profitieren?

Erfahrungsgemäß folgt auf eine Hochkonjunkturphase auch wieder eine Zeit mit geringerem Wachstum. Auch wenn wir aktuell noch meilenweit von einer Rezession entfernt sind, so gilt es vorbereitet zu sein. Nur wer sich in stabilen Zeiten strategisch gut aufstellt, der kann die Herausforderungen in schwierigen Zeiten auch bestmöglich meistern.

Gibt es ein Patentrezept zum „Wirtschaftsankurbeln“?

Leider nicht. Mit einer Einzelmaßnahme käme man wohl auch nicht weit. Man muss sich breit aufstel-

len. Einen der strategischen Schwerpunkte legen wir im Landkreis Mayen-Koblenz in die Fachkräftesicherung. Die quasi-Vollbeschäftigung führt bereits heute zu Engpässen auf dem Arbeitsmarkt. Es gilt also potenzielle Fachkräfte in der Region zu halten und auch neue für die Region zu gewinnen.

Was kann die Kommunalpolitik tun, um bei der Fachkräftesituation zu unterstützen?

Wir haben schon vor einiger Zeit, angetrieben von unserer Wirtschaftsförderungsgesellschaft, die Fachkräfte-Allianz Mayen-Koblenz ins Leben gerufen. Mit vielfältigen Initiativen und innovativen Unterstützungsangeboten steht dieses Netzwerk den Unternehmen zur Seite. Beispielfähig nenne ich die kreisweit angelegte Aktion „Wissen was geht“, die Schnupperpraktika in Betrieben bot und sehr gut angenommen wurde.

Muss sich der Arbeitsmarkt noch weiteren Herausforderungen stellen?

Ein Megatrend unserer Zeit ist die Digitalisierung. Das Feld ist unglaublich breit und auch hier gibt es keine Pauschallösungen, die für alle Arten von Betrieben passen. Die

Wirtschaftsförderungsgesellschaft kooperiert daher mit der Hochschule Koblenz und bietet Unternehmen eine kostenfreie individuelle Beratung innerhalb ihrer Betriebe an. Übrigens sind alle Lebensbereiche von der Digitalisierung betroffen. Der Arbeitsplatz genauso wie der private Alltag.

Wer über Digitalisierung redet, muss auch schnelles Internet haben. Wie sieht es damit im Landkreis aus?

Eine leistungsfähige digitale Infrastruktur ist ohne Wenn und Aber die Grundvoraussetzung für alle weiteren Schritte. Und zwar flächendeckend im gesamten Kreisgebiet. Ohne weiße Flecken. In Sachen kabelgebundenes Internet sind wir auf einem sehr guten Weg und konnten 2018 mehrere Spatenstiche feiern. Es werden mithilfe eines Förderprogramms Bereiche in Mayen-Koblenz erschlossen, die bislang für die Provider unattraktiv für einen eigenwirtschaftlichen Ausbau waren. Der ländliche Raum profitiert sehr von dem Programm.

Und geht der Internetausbau in 2019 weiter?

Ja. Jetzt läuft die nächste Stufe im Förderprogramm, die Glasfasererschließungen der Schulen und ande-

rer Infrastruktureinrichtungen sowie die Beseitigung noch bestehender unterversorgter Gebiete zum Ziel hat. Ich will flächendeckend Glasfaser bis in jedes Haus im Landkreis Mayen-Koblenz! Das funktioniert leider nicht über Nacht, aber wir arbeiten mit Nachdruck daran. Das verspreche ich.

Und was ist mit dem schnellen Mobilfunknetz?

Wesentliche Voraussetzung für eine moderne und innovative Entwicklung in ländlichen Räumen ist der konsequente Ausbau von 5G-Netzen. Die Landwirtschaft arbeitet bereits heute mit spannenden intelligenten digitalen Lösungen. Autonomes Fahren oder Apps zur Telemedizin funktionieren nicht im Funkloch. Und davon gibt es bei uns in den abgelegenen Gebieten eindeutig noch viel zu viele!

Können denn die Kommunen das Funklochproblem beheben?

Leider nein. Zumindest nicht alleine. Die direkten Einflussmöglichkeiten sind zu gering und es geht nicht ohne starke Unterstützung aus Mainz oder Berlin. Und man kann sich vorstellen, dass wir nicht der einzige Kreis in Deutschland sind, der Unterstützungsbedarf anmeldet. Es gilt an jeder Stelle die Relevanz

des schnellen mobilen Internets für die zukünftige Entwicklung unserer Gesellschaft zu betonen und zur Stelle zu sein, wenn Programme aufgelegt werden, die den Ausbau von Mobilfunknetzen zum Ziel haben.

Wie stellt sich das Kreishaus auf die Digitalisierung ein?

Intelligente Lösungen zur Automatisierung von Prozessen können Verwaltungsvorgänge vereinfachen und deutlich beschleunigen. Außerdem werden natürliche Ressourcen geschont. Online-Anträge abgeben, Auskünfte einholen oder Rechnungen bezahlen – das alles muss für Kunden unkompliziert möglich sein. 24 Stunden lang, an sieben Tagen in der Woche. Hierzu hat die Kreisverwaltung bereits eine leistungsfähige IT-Infrastruktur aufgebaut sowie eine beachtliche Zahl von modernen Programmen eingeführt.

Was sind weitere Großprojekte der Kreisverwaltung?

Unsere solide Haushaltslage ermöglicht, dass wir auch 2019 wieder kräftig in die Weiterentwicklung von Mayen-Koblenz investieren können. Viele große und kleinere Projekte stehen an. Erhebliche Mittel stecken wir beispielsweise in die Verkehrsinfrastruktur, also die Kreisstraßen. Und in die Bildungsinfrastruktur, denn Investitionen in Bildung zahlen sich später doppelt und dreifach aus. So errichten wir mit Millionen-Aufwand gymnasiale Oberstufen in Plaidt und Polch. Gute Schulen sind ein bedeutender Standortfaktor. Dazu gehören für mich übrigens auch gute Kitas, denn dort werden die Kleinsten maßgeblich für den spä-

Wenn viele Menschen mitgestalten, erzielt man die besten Ergebnisse.

Landrat Dr. Alexander Saftig

teren Werdegang geprägt. Familienfreundlichkeit ist und bleibt ein wichtiges Dauerthema für uns, das sich durch alle Fachbereiche meiner Verwaltung als roter Faden durchzieht.

Was erwarten Sie vom neuen Jahr?

Wir leben in einer rasanten Welt und ich bin kein Hellseher. Eines kann ich aber voraussagen: Es wird ganz sicher spannend und nicht langweilig. Klar ist: Der ländliche Raum wird Unterstützung benötigen, um nicht an Lebensqualität zu verlieren, wenn gewohnte Infrastrukturen unrentabel werden und drohen wegzufallen. Der Zusammenhalt der Gesellschaft beschäftigt uns ebenfalls und wir wollen das bürgerliche Engagement im gesamten Kreisgebiet stärken. Wenn viele Menschen mitgestalten, erzielt man die besten Ergebnisse. Ich freue mich auf 2019.

Bildung ist Voraussetzung für gelungene Integration

Bildungskoordination für Neuzugewanderte in zweiter Förderphase

Kreis Myk. Der Landkreis Mayen-Koblenz beteiligt sich seit Herbst 2016 an einem Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, das Bildungskordinatoren für Neuzugewanderte in den Kommunen fördert. Das Projekt wird nun für zwei weitere Jahre vom Bund unterstützt: „Viele Mühen wurden in den letzten zwei Jahren investiert, um den Neuzugewanderten Bildungschancen zu eröffnen. Gleichzeitig bleibt noch viel zu tun. Vor diesem Hintergrund haben wir gern die Möglichkeit genutzt, das Projekt um zwei weitere Jahre zu verlängern“, betont der Erste Kreisbeigeordnete Burkhard Nauroth.

Wesentliches Ziel des Projektes ist es, die neuzugewanderten Menschen auf kommunaler Ebene frühzeitig in den Bildungsbereichen Sprache, Kita, Schulen, Aus- und Weiterbildung und Arbeitswelt zu fördern und zu qualifizieren. Um ein abgestimmtes Handeln im Landkreis Mayen-Koblenz zu erreichen,



Referatsleiterin Alexandra Kiel, Erster Kreisbeigeordneter Burkhard Nauroth und die beiden Bildungskordinatoren Beata Kobylarz-Winn und Nils Kranke (von links).

war es notwendig, die vorhandenen Bildungsakteure und Bildungsangebote zu identifizieren und sich mit ihnen zu vernetzen. „Wir sind auf eine enge Zusammenarbeit mit unseren Partnern angewiesen. Dazu

zählen Kitas, Schulen, Kammern, Schulsozialarbeiter, Sprachträger, Wohlfahrtsverbände und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge“, erklärt Beata Kobylarz-Winn, eine der Bildungskordinatoren im

Kreishaus. Erste Maßnahmen wurden bereits realisiert oder werden aktuell umgesetzt. So wurde unter anderem ein zentraler Einstufungstest für Integrationskurse eingeführt. „Nach dem Test weiß man, welcher Wissensstand vorhanden ist und kann den Neuzugewanderten die passenden Kurse vermitteln“, so Kobylarz-Winn. Auch Frauensprachkurse mit Kinderbetreuung sollen demnächst eingerichtet werden.

Die Ergebnisse des bisherigen Engagements flossen in den Antrag für die zweite Förderphase der Bildungskoordination für Neuzugewanderte ein, der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung bewilligt wurde. Die begonnene Arbeit kann damit bis September 2020 fortgeführt werden. In diesem Zuge wurde auch die zweite Projektstelle nachbesetzt: Neben Beata Kobylarz-Winn ist Nils Kranke seit Oktober als zweiter Bildungskordinator in der Kreisverwaltung tätig.

① Weitere Informationen zur Arbeit der Bildungskordinatoren im Landkreis Mayen-Koblenz gibt es telefonisch unter 0261/108-306 und -223 oder per E-Mail: bildungskoordination@kvmyk.de.

Leben retten mit dem Kinderfinder

Kreis Myk. Kreisfeuerwehrinspekteur Rainer Nell weist auf den sogenannten Kinderfinder hin. Hierbei handelt es sich um ein kleines, gelbes Warndreieck als Aufkleber. „Der Sticker soll Rettungskräfte darauf aufmerksam machen, wo sich das Kinderzimmer befindet und im Falle eines Brandes dafür sorgen, dass Kinder schneller gefunden und gerettet werden können“, erklärt Nell. Kinder gehen bei einem Brand zu den Schwächsten. Sie sind oft so verängstigt, dass sie sich vor den Flammen verstecken und nicht auf sich aufmerksam machen. „Im Ernstfall zählt jede Sekunde. Deshalb ist es für die Feuerwehr häufig schwer festzustellen, ob und wo sich noch Kinder im Gebäude befinden, wenn

ein Haus- oder Wohnungsbrand fortgeschritten ist“, sagt der Kreisfeuerwehrinspekteur. Der Kinderfinder aus reflektierendem Material soll im unteren Drittel außen auf der Kinderzimmertür platziert werden, weil Rauch immer nach oben steigt. Er ist somit für die bei einem Brand auf dem Boden kriechenden Feuerwehrleute leichter zu entdecken. Die Idee zu dem Aufkleber entstand durch eine Gemeinschaftsaktion der GVV-Versicherungen mit der Kölner Feuerwehr. Auch die Provinzial Rheinland Versicherung kooperiert bei diesem Projekt mit dem nordrhein-westfälischen Verband der Feuerwehren. Den Kinderfinder kann man im Internet unter www.der-kinderfinder.de kostenlos bestellen.



Kleines Signal – große Wirkung! Der Kinderfinder kann Leben retten.

(Foto: Provinzial Rheinland Versicherung)